

Der Schreiner, Ihr Macher



Der neue Vorstand anlässlich der Gründungsversammlung: von links nach rechts: Michel Albin, Markus Heinz, Jakob Lötscher, Urs Nauli Geschäftsführer, Stefan Wilhelm, Marcus Malgiaritta, Michel Deragisch, Alois Blättler Präsident.

«Der Schreiner, Ihr Macher». Unter diesem Motto haben sich auch die vier VSSM Sektionen des Kantons Graubünden Ende letzten Jahres zum VSSM Graubünden (Verband Schreinermeister und Möbelfabrikanten des Kantons Graubünden) zusammengeschlossen. Mit diesem Neuanfang konnte der Vorstand mit jungen, neuen Kräften besetzt werden. Gleichzeitig wurde auch ein professionelles Sekretariat eingerichtet. Am Bahnhofplatz 8 in Chur entstand eine Bürogemeinschaft mit der SELVA, dem Bündner Waldwirtschaftsverband.

Ziel ist es, mit anderen Interessenverbänden eine stärkere Position des holzverarbeitenden Gewerbes am Markt, in der Politik und in der Öffentlichkeit zu erreichen. Ein grosser Schritt in diese Richtung wurde mit der Gründung der Neuen Lignum Graubünden bereits getan.

Weitere Aufgaben des Verbandes sind die Lehrlingsausbildung, die Weiterbildung und die Vertretung des Berufsstandes nach aussen. Budgetmässig fällt das Kurswesen für die Lehrlingsausbildung am stärksten aus. Es sind zwei vollamtliche Kursleiter angestellt, und die Kurszentren Ilanz und Samedan werden mit allen üblichen

Schreinereinrichtungen und Maschinen unterhalten. Jährlich werden rund 40 Einführungskurse durchgeführt. In diesen Kursen lernen die Lehrlinge den Umgang mit Hobel und Stechbeitel bis hin zum Ausführen komplexerer Maschinenarbeiten mit schrägen oder gebogenen Werkstücken.

In den letzten Jahren ist das Anforderungsprofil für den Schreinerlehrling stark gestiegen. Diese Tatsache führte zu verschiedenen Lehrvertragsauflösungen.

Zu diesem Umstand haben mehrere Gründe geführt. Zum einen ist der Schreinerberuf in den letzten Jahren anspruchsvoller geworden. Kaum ein anderer Beruf verarbeitet so viele verschiedene Materialien. Neben Holz und den vielfältigen Holzwerkstoffen wie Span-, Massivholz, MDF-, Sperrholz- und Tischlerplatten kommen Beläge aus Kunstharz, Furniere und Folien und sogar Metall hinzu. Damit die Materialien sinnvoll miteinander verbunden werden, kommen hochentwickelte Leime zum Einsatz mit unterschiedlichen Verarbeitungstechniken, welche wieder spezielle Einrichtungen benötigen. Beschläge müssen eingepasst und montiert werden. Schlussendlich sollte das Erschaffene eine schöne Oberfläche mit Beizen und Lacken bekommen. Man sieht, der Schreiner muss auch noch Metallbauer, Chemiker und Maler sein.

Diese Tatsache birgt riesige Chancen für den Schreinerberuf. Bedingt aber, dass genügend qualifizierte Berufsleute auf dem Arbeitsmarkt zu finden sind. Das führt wiederum dazu, dass die Anforderungen an einen Schreinerlehrling nicht zurückgestellt werden. Unsere Anstrengungen laufen in die Richtung, dass das Image des Schreiners aufgebessert wird und dass die Schulabgänger auch sehen, welche enormen Möglichkeiten der Schreinerberuf bietet. Gestalterisch begabte Jugendliche können sich in Richtung Innenarchitektur weiterbilden, technisch versierte werden bei der Bedienung von C-gesteuerten Maschinen gebraucht. Der gesellschaftliche Typ, welcher den Umgang mit Kunden mag, kann sich im Verkauf von hochwertigen Produkten weiterentwickeln. Ein Abwechslung Suchender kann multifunktional eingesetzt werden – vom Zuschneiden des rohen Holzes bis zum fertigen Montieren beim Kunden. Gelingt es, den Jugendlichen diese Perspektiven aufzuzeichnen, werden sich auch vermehrt schulisch Starke für diesen Beruf interessieren.

Das Angebot für die berufliche Weiterentwicklung ist in vielfältiger Art vorhanden. Am IBW Graubünden werden diverse Kurse in modularer Form bis zur Ausbildung zum Schreinermeister angeboten. Wir Schreiner sind gefordert, für die Zukunft gute, überzeugte Lehrlinge für unser Handwerk zu begeistern, aus- und weiterzubilden, damit unser Handwerk von vielen Machern weiterlebt.

